

Pressekonferenz anlässlich der 35. Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare“ in Celle

Neben Archivgut-Pflege öffentliche Darstellung wichtig

CELLE (ik). In jedem Frühjahr findet die Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare“ (ANKA) statt, die sich als zentrale Fortbildungsveranstaltung für Kommunalarchivare versteht. Sie gründete sich 1963 als lose Verbindung niedersächsischer Kommunalarchivare innerhalb des Vereins Deutscher Archivare. Die diesjährige Zusammenkunft findet gerade in Celle statt.

Im Mittelpunkt stehen, wie der 1. Vorsitzende Dr. Jürgen Bohmbach vom Stadtarchiv Stade ausführte, zwei Aspekte: die Sicherung, Nutzung und Präsentation kommunalen Schriftguts und damit verbunden die Multifunktion kommunaler Archive nicht nur als traditionelle Hüter und Bereitsteller von Archivgut, sondern auch als Betreuer von Museen, als Ausstellungsmacher und Organisator.

In Vorträgen werden unter anderem Anregungen gegeben



Pressekonferenz mit dem ANKA-Vorstand: (von links) Wilfried Meyer (Gemeindearchiv Weyhe), Dr. Dietmar Kohlrausch (Stadtarchiv Rotenburg), Dr. Hans-Heinrich Ebeling (Stadtarchiv Duderstadt), Martin Hartmann (Stadtarchiv Hildesheim), Dr. Jürgen Bohmbach (Stadtarchiv Stade), Rose Scholl (Stadtarchiv Garbsen), Rainer Voss (Kreisarchiv Celle) und als Gastgeberin die Leiterin des Stadtarchivs Celle, Dr. Brigitte Streich.

für Gedenkstättenarbeit – so in der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel als Beispiel für die Schwierigkeiten der öffentlichen Präsentation von Verbrechen der NS-Justiz (Wilfried

Knauer/Arnold Jürgens, Landeszentrale für politische Bildung). Allgemeine archivische Probleme sowie Fragestellungen erörtert Rainer Voss, wenn er die Quellen zu den

Themenbereichen Fremdarbeit und Zwangsarbeit am Beispiel des Kreisarchivs Celle darstellt. Tips, wie Archive Ausstellungen konzipieren können, gibt Elke Meyer vom

Museumsverband. In Arbeitsgruppen werden verschiedene Probleme behandelt, die sich aus der zum Teil sehr unterschiedlichen Ausgangssituation in den niedersächsischen Kommunalarchiven ergeben. Hier sind auch die fachspezifischen Gebiete Fototechnik und EDV-Anwenderforum aktuelle Themen. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist die Frage der Restaurierung der vielen vom Zerfall bedrohten Archivalien. Die Firma Archivcenter, Bückeburg, stellt ihr Angebot zur Massenrestaurierung vor. Damit werde, so Jürgen Bohmbach, ein schon längere Zeit bekanntes Problem – der drohende Zerfall modernen Schriftguts – praktisch angegangen. Das seit etwa 1850 hergestellte Papier zerfällt im Laufe der Zeit von innen, hinzu kommen äußere Einflüsse wie Feuchtigkeit und Wärme. In Zukunft müssen, so die Schlußfolgerungen, ausschließlich reine Cellulosepapiere

ohne saure Leimung eingesetzt und die vorhandenen modernen Papiere einer Massenrestaurierung unterzogen werden. Das in einem Modellversuch im Staatsarchiv Bückeburg erprobte Verfahren wird nun von der Firma Archivcenter angeboten.

Das im Mai 1993 verabschiedete „Niedersächsische Archivgesetz“ sichert zwar das Archivgut und verpflichtet die Kommunen innerhalb des eigenen Wirkungskreises, dieses für die öffentliche Nutzung bereitzustellen, aber die Praxis sieht doch anders aus. Eine größere Zahl neuer Archive müßte entstehen, Fachpersonal eingestellt werden. Als existentiell wichtige Aufgabe sieht es die ANKA an, „die Umsetzung dieses Gesetzes in wirksame und finanzierbare Praxis fördernd zu begleiten. Gegenwärtig haben von 36 Landkreisen in Niedersachsen nur 15 hauptamtlich geleitete Archive.